

Berlin-Wilmersdorf 1  
Landhaus - Straße 13

*Handwritten mark*

den 19. Oktober 1936.

Lieber Onkel Schorsch,

mit herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang des Pakets mit den beiden Bänden "Buhen" und den Proben der Bildertafeln sowie Ihres umfang- und inhaltsreichen Briefs. Das Lob, das sie meinen letzten "Leistungen" spenden, hat mich gefreut; zu schön sind aber meine Zeichnungen sicher nicht, besonders nicht mehr nach der Pferdekur, der einige von ihnen unterzogen worden sind, wohl aber zu pedantisch-ängstlich, "mit dem Arsch gemacht", wie es in der Umgangssprache der Künstler heißt. Ich würde sie heut anders und wie ich glaube besser machen. Aber es scheint unser Geschick hienieden zu sein, daß sich kein zweites Mal eine Möglichkeit bietet, solche Wünsche zu verwirklichen, wenn man sich dazu für reif hält. Ich will zufrieden sein, wenn wenigstens mein ehrliches Wollen anerkannt wird.

Zunächst das "Dienstliche": um die Zusendung des Lageplans hatte ich gebeten, weil mich die fleckige Wiedergabe auf der Photographie ärgerte und weil sich jetzt die letzte Gelegenheit bietet, diese Schönheitsmängel mit leichter Mühe zu beseitigen. Dazu müßte ich aber das Originalpräparat haben, das aus Aufnahmen von annähernd doppelter Größe zusammengeschnitten und -geklebt

19. Oktober 1938

*Auf dem*

Berlin-Wilmersdorf

worden ist. Die mir übersandten Abzüge, in verkleinertem Maßstab

sind die Verhältnisse der Zeichnung allzu klein: das Retuschieren würde unverhältnismäßige Mühe verursachen und das Ergebnis wäre zweifelhaft. Uebrigens scheint es mir zweifelhaft, ob das

Originalpräparat scharf genug für eine einwandfreie Reproduktion

ist. Ich beabsichtige, dieses Original mit Tusche nachzuziehen

und so eine tadellos scharfe Unterlage für den geplanten Licht-

druck herzustellen. Das sollte sich doch lohnen, und darum wie-

derhole ich meine Bitte um schleunige Zusendung des bezeichneten

"Originalpräparats"!

Eine freudige Ueberraschung haben mir die Lichtdrucktafeln der

photographischen Aufnahmen bereitet. Diese Wiedergaben sind weit

schöner und deutlicher als irgend ein Abzug, den ich bisher ge-

sehen hatte. Hoffentlich wird die Lieferung ebenso schön wie die

Probe.

Ueber den Friedhof von Buhen werde ich an passender Stelle in der

Einleitung-vielleicht auch in Form einer Fußnote-nur sagen können,

daß sich dort aus den Zeiten der XII. wie der XVIII. Dynastie Ka-

pellengräber finden, wie sie auch in Anibe vertreten sind, und

zwar nur in der einfacheren Ausbildung dieses Typs (ohne Pfeiler-

hof wie bei A/27 und Vorhalle wie bei S/66) und mit der Maßgabe,

daß es sich in Buhen um Galeriegräber handelt. In gleicher Weise

wollte ich die Gräber von Dêr el Medine streifen, insbesondere

die des Nakt Min und des Ari Nefer oder wie die beiden Schweine

sonst geheißen haben mögen, die auch als Galeriegräber ausgebil-

dete Pyramidenanlagen sind. Eigentlich müßten auch die Pyramiden

von Drâ Abu'n Naga erwähnt werden, bei denen die Gelände-  
verhältnisse zu einer noch anders gearteten Lösung der Bauaufgabe geführt haben.

Der Friedhof von Anibe wäre also der Ort, an dem die beiden in Aegypten  
gebräuchlichen Gräberformen, Kapelle und Pyramide, sich in ihrer  
Ausbildung für ein ebenes Gelände finden. Würde dieser Gedanke etwa  
dem entsprechen, was Sie sich über einen Vergleich mit Buhen und Dêr  
el Medine gedacht hatten?

Und nun der Schnaps! Der Bescheid, den Sie mir auf meine An-  
gaben, ist nicht gerade erhehend, sodaß ich mir allen Ernstes über-  
legen muß, ob ich mir den Dr.ing. überhaupt leisten kann. Es kommen  
allerdings noch andere Umstände hinzu, die das ganze Unternehmen ge-  
rade zu diesem einzig möglichen Zeitpunkt in Frage stellen: zu den  
erheblichen Kosten des erst kürzlich überstandenen Umzugs die erhöh-  
ten Lasten der größeren Wohnung und der sehr fühlbare Ausfall an Ver-  
dienst infolge der auf Anibe verwandten Zeit zu guter Letzt noch der  
gloriose Einfall des Finanzamt, meinen Erwerb als Gewerbe zu erklä-  
ren und mich vorsorglich gleich zur Nachzahlung von Umsatz- und Ge-  
werbesteuer für zwei Jahre zu verurteilen. Wenn ich auch hoffe, dem  
Steuerfiskus diesen Raub wieder aus dem Rachen zu reißen, so haben  
mich alle diese Finanzmanöver nahezu umgeschmissen und es wird eini-  
ge Zeit brauchen, ehe meine Etat wieder einigermaßen ausgeglichen ist.

Es ist doch ein schwerer Fehler in der Weltordnung, daß die  
geistige Arbeit, wenigstens in meinem Fall, umsonst geleistet werden  
muß oder besten Falls "honoriet" wird, während kein Mensch auch nur  
von ferne auf den Gedanken kommt, die geheiligten Forderungen des  
Papierlieferanten, des Setzers oder des Druckers in Zweifel zu ziehen!

*Handwritten signature*

Trotzdem oder deswegen wage ich, diesen Punkt nocheinmal zu berühren.

Lieber Onkel Schorsch, Sie gelten den Menschen als ein großer Zauberer,

für den es die Grenzen, die ändern die Welt zum Zellengefängnis machen,

nicht gibt, der manchen geheimen Platz kennt und manchen vergrabenen

Schatz, könnten Sie nicht ein wenig revidieren und mittels Schiebung

oder sonstwie ein Konto ausfindig machen, das wenigstens einen Teil

der Kosten, die mir für die Herstellung eines lesbaren Manuskripts

auch für den Setzer entstanden sind und die ich auf etwa 75,-- RM

schätze, trägt? Denn außer der Prüfungsgebühr, die ich vorweg zu er-

legen habe und die durch die mir freundlichst zugesicherten RM 200,--

gedeckt ist, werden mir aus den Promotionsvorschriften, soviel ich

den sehe, Kosten erwachsen, die ~~XXXXX~~ Aufwand eines annähernd gleichen

Betrags erfordern und das ganze Unternehmen zu einem schwierigen

Finanzproblem für mich machen.

Uebrigens auch zu einem in sachlicher Hinsicht nicht ganz einfachen!

Die Promotionsordnung, die ich mit der Bitte um Rücksendung beifüge,

stellt in den Ausführungsbestimmungen unter Nr. 2, 4, 5, 6 Forderun-

gen, die ich womöglich nicht erfüllen kann. Ich wäre für eine möglichst

baldige Rückäußerung zu diesen Punkten besonders dankbar, da ich sie

vielleicht gleich bei Korrektur der Fahnenabzüge der Einleitung berück-

sichtigen könnte.

Sie sehen, es türmen sich noch ziemlich hohe Berge vor dem Ziel und

es will mir beinahe scheinen, als könnte ich in einem Paar neuer Lack-

schuhe, die ich für das verfügbare Geld anzuschaffen in der Lage wäre,

eine bessere Figur machen als als grauhaariger Dr.ing.!

Für heute sei den Tränen ein Halt geboten und Ihnen ein herzlicher

Gruß von Ihrem

*Dietrich March*